

„Früher hatte die Mission ihre Probleme, jetzt ist sie selbst zum Problem geworden“ (zitiert S. 14). Ohne jene Probleme und dieses Problem zu überspielen, gelingt es Vf., beides zu transzendieren, indem er die Mission als ein Heilsgemeinischkeit erkennt und darstellt. Von daher kann er sein Buch denn auch mit den Worten schließen: „Unsere Mission ist kein geistiger Imperialismus, sondern die Mitteilung einer unendlichen Freude von Oben, ein Werk Gottes, von uns weitergeführt zur Freude Gottes, zu unserer Freude, zur Freude aller Menschen und der ganzen Schöpfung in Erwartung der Fülle.“

Beuron/Rom

Paulus Gordan OSB

*Steyler Missions-Chronik 1970.* Steyler Verlag/St. Augustin 1970; 192 S.

Das schmucke Buch ist eine Sammlung von Beiträgen sehr unterschiedlichen Stiles, von inhaltlich gestrafften bis zu anekdotischen, wie man sie eigentlich nur noch in verstaubten Missionsblättchen erwarten würde. Der Hauptakzent liegt auf den Philippinen. Die Photos sind ausgezeichnet, fallen aber auch unter die allgemeine Kritik, die diese Chronik als anachronistisch abstempeln muß: Die Kirche erscheint als Versorgungsinstitution, jetzt auch im Sinne der Entwicklungshilfe, die vom Klerus geleitet wird, wenn auch unter Mithilfe von Laien. Auf der Titelseite kündigt die Gesellschaft an, daß sie über *ihre* Missionsgebiete berichtet. Geschichte das wohl darum, weil es sich um eine Ordenschronik handelt? Damit wird haargenau auf den springenden Punkt hingewiesen. Wenn die oft wiederholten nachkonziliaren *neuen* Missionsgedanken sich dort wirklich so durchsetzten, wie auf vielen Seiten proklamiert wird, müßte eine derartige Chronik allerdings ganz anders aussehen. Hat man etwa einen bestimmten Leserkreis im Auge, für Werbezwecke? Wehe dann der Mission, wenn sie von dort ihren Nachwuchs bekommen soll.

Heerlen (Niederlande)

Harry Haas

**Stragliati, Samuele, O.F.M.: *Diritto particolare della Chiesa in Giappone.*** Edizioni Francescane/Roma (Via Merulana, 124) 1968; 289 p.

The subtitle of this book reads *Studio storico-giuridico sull'origine delle fonti*; and the main interest of this publication consists in the fact that it lists a considerable number of documents not found in L. MAGNINO's *Pontificia Nipponica*, 2 vols. (Rome 1947—48). — Unfortunately, the historical part which covers some 180 pages has little new to offer and the Japanological knowledge of the author is severely put to the test, what with the use of an exclusively non-Japanese bibliographical apparatus. STRAGLIATI's data on State and Shrine Shinto since the middle of the 19<sup>th</sup> century should be supplemented with those found in W. H. M. CREAMERS' *Shrine Shinto After World War II* (Leiden 1968). — The book will nevertheless be read with interest. A future edition should take care of a high number of misprints and occasional faulty romanizations.

Tokyo

Joseph J. Spae, C.I.C.M.